

Sessellift wird deutlich teurer

CHARMEY Geologische Schwierigkeiten verteuern den Bau des Sesselliftes zwischen La Scie und Vounetz in Charmey massiv. Weil wasserführende Gesteinsschichten die Stabilität der Zugangsstrasse zur Talstation gefährden, muss die Talstation um 19 Meter verschoben werden. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden auf mehrere Hunderttausend Franken geschätzt, dies bei geplanten Baukosten von insgesamt 8,4 Millionen Franken. Trotz dieser unvorhergesehenen Schwierigkeiten sind die Betreiber des Sesselliftes zuversichtlich, die Anlage wie geplant Mitte Dezember 2011 in Betrieb nehmen zu können. *La Liberté/mos*

20 Meter hohes Silo umgestürzt

RUE Am frühen Dienstagabend ist auf einem Bauernhof in Rue ein 20 Meter hohes und 5,5 Meter breites Silo umgestürzt, wie die Freiburger Kantonspolizei gestern mitteilte. Der Besitzer des Silos erklärte den alarmierten Polizeibeamten, er habe im Laufe des Morgens das Silo mit Mais gefüllt. Gemäss den Abklärungen der Freiburger Kantonspolizei hat sich der Mais wahrscheinlich nicht gleichmässig im Silo verteilt, was zum Sturz desselben führte. Dabei wurde der Dachstuhl einer Scheune beschädigt. Verletzt wurde niemand. *mos*

Express

Vermisster Mann tot aufgefunden

LE MOURET Der 44-jährige Mann, der seit Sonntagabend in Le Mouret vermisst wurde (FN vom Dienstag), ist am Mittwochmittag tot aufgefunden worden. Die Leiche lag in einer Waldhütte in der Nähe der Bergstation des Sessellifts auf die Berra. Fremdeinwirkung könne beim Tod des Mannes ausgeschlossen werden, teilte die Freiburger Kantonspolizei gestern mit. *mos*

Europaallee für Autos gesperrt

FREIBURG Wegen kultureller Veranstaltungen in der Aula der Universität Miséricorde ist die Europaallee am Freitag- und am Samstagabend für den motorisierten Verkehr gesperrt. Am Freitag, dem 30. September, ist die Strasse ab 19.30 Uhr geschlossen, am Samstag, dem 1. Oktober, ab 20 Uhr. *cs*



Ein weiterer Schritt im Poya-Projekt: An der Murtenstrasse haben bereits die Vorarbeiten für die Unterführung begonnen. Bild Vincent Murith

Die Autos unter die Erde bringen

Mit der Vergabe des Loses C kann auch die letzte grosse Baustelle im Zusammenhang mit der Poyabrücke gestartet werden. Die **unterirdische Murtenstrasse** kostet 40,6 Millionen Franken.

PASCAL JÄGGI

Orange gewandete Männer mit ihren schweren Maschinen auf der Höhe der Kaserne Poya deuten bereits an, dass auch die Arbeiten am letzten Teilstück der Grossbaustelle Poyabrücke begonnen haben. Seit dem 25. Juli sind die Vorarbeiten im Gang, ab November geht es auf der Murtenstrasse richtig los. Vom General-Guisan-Kreisel bis zum Grives-Kreisel beim Einkaufszentrum Agy wird eine Unterführung gebaut. Auf der Höhe, wo der Verkehr in Zukunft von der Poyabrücke herkommt, soll ein Kreisel entstehen, sieben Meter unter der Oberfläche. Gestern gaben Staatsrat Georges Godel und Kantonsingenieur André Magnin den Gewinner des Wettbewerbs bekannt, ein Konsortium bestehend aus Frutiger, JPF und Infratunnel. Die drei Firmen sind bereits für die bisherigen Tunnelarbeiten am Poya-Projekt verantwortlich.

Transit unter die Erde

Das Ziel der Unterführung ist klar. «Der Transitverkehr

soll unterirdisch passieren», sagte André Magnin. Auf diese Weise bleibt an der Oberfläche genug Platz für den öffentlichen Verkehr, Anwohner oder Fussgänger. Ein Verbot für den Individualverkehr an der Oberfläche soll es aber nicht geben, höchstens ausnahmsweise, etwa «wenn Gottéron gewinnt», wie Georges Godel

bemerkte. Ernsthafter fügte er an, dass im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen eine Schliessung geprüft werde.

Schnellster Weg

André Magnin glaubt, dass die Automobilisten automatisch unterirdisch fahren werden. «Ein Autofahrer merkt schnell, welche die schnellste

Variante ist, um zum Ziel zu kommen», erklärte er. Diverse Massnahmen sollen sie dabei unterstützen. So wird die Bushaltestelle Poya auf die andere Seite des SBB-Damms versetzt. Hält ein Bus hier an, blockiert er automatisch den nachfolgenden Verkehr.

Umweg ab Frühling 2012

Auf grössere Umstellungen müssen sich die Verkehrsteilnehmer ab Frühling 2012 einstellen. Dann beginnen die Arbeiten am Teilstück auf der Höhe der Sportstätten. Der Verkehr wird um die Sporthallen herumgeleitet, zuerst entlang des Bahndamms, dann über die neue Friedhofsallee wieder in die Murtenstrasse. Das bleibt voraussichtlich bis Ende 2013 so. Die Fertigstellung des gesamten Poya-Projekts ist auf das zweite Semester 2014 vorgesehen. Um Fragen und Probleme um die neue Baustelle zu klären, ist eine Arbeitsgruppe um Oberamtmann Carl-Alex Ridoré eingesetzt worden. Eine Herausforderung ist vor allem das Verkehrsmanagement bei Sportveranstaltungen. *pj*

Kosten: Schon 11,4 Millionen Franken Mehrausgaben für Poya

Staatsrat Georges Godel hat gestern auch die bisher berechneten Kosten für das Poya-Projekt bekannt gegeben, «im Sinne der vollen Transparenz», wie er sagte. Statt den geplanten 173,277 Millionen Franken belaufen sich die Kosten mittlerweile voraussichtlich auf 184,75 Millionen Franken. Das sind 11,47 Millionen oder 6,62 Prozent mehr als angenommen. Die Differenz ist vor allem auf die unterirdischen Arbeiten zwischen Palatinat und St. Leonhard zurückzuführen. Die geologi-

schen Bedingungen beim Bau waren schwieriger als erwartet. Die Brücke selber wird acht Monate später als geplant fertiggestellt, auf die Eröffnung Ende 2014 soll das aber keinen Einfluss haben.

Die Kosten für die Unterführung bei der Murtenstrasse werden teilweise durch einen Zusatzkredit von 28 Millionen Franken gedeckt, den der Grosse Rat am 3. Februar 2010 genehmigt hat. Der Rest wurde aus dem Budget bezogen. Insgesamt kostet die Unterführung etwas mehr als 40 Millionen Franken. *pj*

Villarepos will genauso viel Unterstützung

Der Gemeinderat von Villarepos wundert sich über die heftige Gegenwehr der Freiburger Politiker bezüglich der Armee-Antenne auf dem Moléson.

MARC KIPFER

VILLAREPOS/FREIBURG In einem offenen Brief schreibt der Gemeinderat von Villarepos, er wundere sich sehr über die Einhelligkeit, mit der Freiburger Politikerinnen und Politiker aller Parteien gegen die geplante Armee-Antenne auf dem Moléson vorgegangen seien – und dies mit Erfolg: Die Antenne kommt nicht zu stehen (die FN berichteten). Zwar sei dieser Einsatz gegen eine «Verunstaltung der Greyerzer Landschaft» erfreulich, so die Lokalpolitiker aus Villarepos. Doch etwas stört sie gewaltig: «Die Schönheit von Berggipfeln scheint wichtiger zu sein als die Gesundheit von Tausenden Freiburgern.»

Gegen die Strombosse

Der offene Brief bezieht sich auf die geplante Hochspannungsleitung im See- und im Broye-Bezirk. Diese würde auch durch Villarepos führen, falls sie nicht – wie es viele in den betroffenen Dörfern fordern – in den Boden verlegt wird. Nach Meinung der Verfasser setzt sich die kantonale Politik dafür zu wenig ein.

Allen voran ist der Staatsrat angesprochen. Wahrscheinlich sei es einfacher, sich gegen die Armee zu wehren als gegen die Strombosse, so die Vermutung in Villarepos.

«Andere Situation»

Staatsratspräsident Erwin Jutetz sagt auf Anfrage, er verstehe die Verfasser. «An ihrer Stelle würde ich wohl gleich reagieren», so Jutetz. Jedoch seien die beiden Probleme nicht vergleichbar. Bei der Moléson-Antenne habe die Armee schlecht informiert, es habe keine Diskussion mit den Betroffenen stattgefunden.

«Obwohl die geplante Hochspannungsleitung nicht schön und sehr störend ist, bestreitet niemand, dass sie zur Stromversorgung notwendig ist», so Jutetz. Darum sei die Situation anders. Es gehe einzig darum, ob die Leitung durch die Luft oder durch die Erde gezogen werden solle. «Bisher sind wir dahingehend informiert, dass eine Erdverlegung kaum finanzierbar wäre. Sollte sich dies ändern, wäre ich der Erste, der sie befürworten würde», erklärt Jutetz.

Reklame

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft

SP berset.ch

Alain Berset
in den Ständerat

Den Jugendurlaub in Erinnerung rufen

Junge Menschen haben Anspruch auf Jugendurlaub für Freiwilligenarbeit. Eine Broschüre ruft dies wieder in Erinnerung.

FREIBURG Seit 20 Jahren haben unter 30-Jährige Anspruch auf fünf Tage unbezahlten Jugendurlaub pro Jahr für Freiwilligenarbeit, die sie zugunsten junger Menschen leisten. Beispiele sind Lagerleitung, J&S-Kurs oder Fussballtraining. Dieser Urlaub ist im Obligationen-

recht festgelegt. Drei Freiburger Stellen haben nun eine Broschüre herausgegeben, um dieses Recht in Erinnerung zu rufen: das Netzwerk Réseau Bénévolat, der Verein Reper und die Jugendbeauftragten des Kantons Freiburg. Unterstützt werden sie von der Direktion für Gesundheit und Soziales. Anlass ist das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit. Das Thema wird auch am 28. November an einem «Tag der Freiwilligenarbeit» angesprochen. *uh*

Reklame

Ursula Schneider Schüttel
in den Nationalrat!

Martin Tschopp
in den Nationalrat!

Kampfjets?
Das Volk spricht mit!

ja SP